

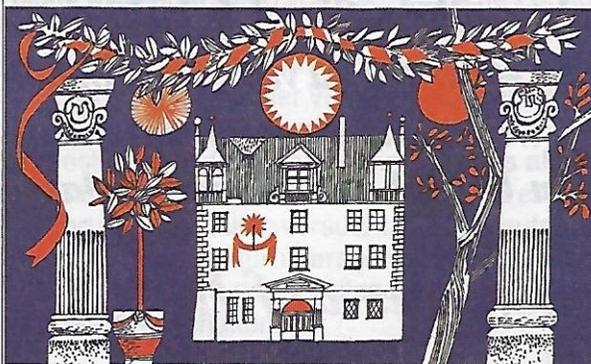
Alt-Mögeldorf

HEFT 7

JULI 1989

37. JAHRGANG

MÖGELDORFER SCHLOSSFEST



Samstag, 1. Juli 1989, 20 Uhr



im Park
des Linkschen Schlosses
in der Ziegenstraße

bei schlechtem Wetter in der evang. Kirche

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.



**Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.**

Was tut sich in Mögeldorf?

Die Mögeldorfer sind offensichtlich vereinsmüde geworden: bei einem neuen „Minusrekord“ von nur 19 Mitgliedern mußte am 8. Juni die satzungsgemäß vorgeschriebene Jahreshauptversammlung mit den fälligen Neuwahlen durchgeführt werden.

Es wäre interessant, Ursachen für diese Entwicklung zu erforschen. Liegt es diesmal an der erst kürzlich durchgeführten Bürgerversammlung, war es das Wetter oder ein besonders attraktives Fernsehprogramm? Allgemeines Desinteresse an den Entwicklungen in unserem Stadtteil kann es nicht sein, denn die Anregungen zur Bürgerversammlung waren zahlreich und auch die Beteiligung daran ausgesprochen gut.

Auch bei der Mitgliederbewegung – um damit zum ersten Punkt des Jahresberichts zu kommen – gibt es durchaus Positives zu berichten: Derzeit haben wir einen Mitgliederstand von 690, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 45 bedeutet. Diese Zunahme errechnet sich aus 71 Neuaufnahmen, 12 Austritten – meist durch Wegzug – und 14 Sterbefällen. Im Lauf des Berichtsjahres hat der Vorstand siebenmal getagt und neben den routinemäßigen Vorbereitungsarbeiten für die Kirchweih, das Mögeldorfer Schloßfest und die Bürgerversammlung das aktuelle Geschehen nach besten Kräften und Möglichkeit im Sinn unseres Vereinszwecks zu beeinflussen und mitzugestalten versucht. Bei den laufenden Bebauungsplan-Verfahren und der Strukturuntersuchung für den Bereich entlang der Laufamholzstraße wird sich die Arbeitsgemeinschaft nach den gesetzlichen Möglichkeiten einschalten.

Ein Schwerpunkt – auch finanzieller Art – unseres Vereinslebens ist die monatliche Herausgabe unseres Mitteilungsblattes „Alt-Mögeldorf“ und die kostenlose Zustellung an alle Haushaltungen. In dieser Hinsicht steht der Bürgerverein im Vergleich zu den anderen sicher einmalig da.

Eine positive Kassenentwicklung konnte unser Kassier Franz Flierl berichten, der Revisor Eugen Günther bescheinigte einwandfreie Buchführung. Nach der Entlastung der Vorstandschaft erfolgte die Neuwahl. Es gab nur einen Vorschlag, nämlich die bisherigen Vorstandsmitglieder in ihrer Funktion wieder zu wählen, was dann auch jeweils einstimmig bei Enthaltung des Betroffenen geschah.

Für die nächsten zwei Jahre sind also für den Verein verantwortlich:

Erich Wildner, Dientzenhoferstraße 6, als 1. Vorsitzender

Günter Tischhöfer, Kiebitzweg 32, als 2. Vorsitzender

Elfriede Schaller, Dientzenhoferstraße 36, als Schriftführerin

Franz Flierl, Trewstraße 15, als Kassier.

Bei dieser Gelegenheit sollen auch einmal diejenigen Persönlichkeiten genannt werden, die durch ihre zuverlässige Mitarbeit das reibungslose Funktionieren unserer Vereinsarbeit garantieren:

Es sind dies unsere Beiratsmitglieder Eugen Günter, Franz Männli, Karlheinz Schramm, Peter Bock als Schriftleiter von „Alt-Mögeldorf“, Frau Hedi Reim als Programmgestalterin für das Mögeldorfer Schloßfest, Frau Anni Flierl als Anzeigenleiterin, Herr Hans Lehmeier für Versand unseres Mitteilungsblattes an die diversen Dienststellen und an die auswärts wohnenden Mitglieder, Frau Kunigunde Trost und Frau Renate Oberndorfer für die Zustellung unseres Heftes an alle Haushaltungen. Auch Herr Bernhard Röhrich als „Vereinsfotograf“ und Lieferant vieler Bilder muß hier genannt werden. Unser Ehrenvorsitzender Rudolf Böhländ hat sich bis zu seiner Erkrankung aktiv an der Vorstandsarbeit beteiligt. Ein herzliches „Danke schön“ ist an dieser Stelle einmal angebracht!

Der Dia-Vortrag von Herbert Bäuerlein „Altes Mögeldorf auf alten Postkarten“, der einige bisher unbekannte Motive brachte, fand großen Beifall. Wenn schon nicht die Regularien einer Jahreshauptversammlung, zumindest dieser Vortrag hätte mehr Besucher verdient.

Erich Wildner

ZUSTÄNDIGKEITEN –

oder: warum einfach, wenn es auch kompliziert geht.

Wer Einblick in den öffentlichen Dienst hat, weiß, daß die Zuständigkeitsfrage eine wichtige Rolle spielt. So ist sicher etwas an der Behauptung, ein Angestellter oder Beamter einer öffentlichen Verwaltung prüft bei jedem Schriftstück, das er in die Hand nimmt, als erstes, ob er denn dafür zuständig ist und die beliebteste Erledigungsart sei der Vermerk: „Zuständigkeitshalber an ...“.

Solche Zuständigkeitsfragen gibt es natürlich auch bei der Stadt Nürnberg, ob sie immer klar und damit effizient gelöst sind, scheint zumindest zweifelhaft.

Nehmen wir die Sauberhaltung der öffentlichen Wege, Straßen und Anlagen. Wer etwa glaubt, daß dafür generell das „Stadtreinigungs- und Fuhramt“ – im amtlichen Sprachgebrauch RF genannt – zuständig ist, irrt gewaltig. Hat zum Beispiel eine Straße ein sogenanntes „Begleitgrün“, so ist für Straßenfläche und den Gehsteig RF, für die Sauberhaltung der Grünstreifen und für die Beseitigung angefallenen Laubs das Gartenbauamt – GBA – zuständig.

Wir wollten nun wissen, wer für die Reinhaltung der S-Bahn-Zugänge verantwortlich zeichnet und bekamen folgende Antwort: Für die S-Bahnbereiche ist weder RF noch GBA, sondern TS (Tiefbauamt Straßenbau) zuständig. Eine Ausnahme bildet der S-Bahnhof Mögeldorf: hier wird der westliche Teil von RF, des östliche von TS gereinigt. Das führt dann zu folgender Situation, die der Schreiber dieser Zeilen selbst erlebt hat: Der Reinigungstrupp von RF marschiert hochoberhöhen Hauptes durch die Unterführung vom Kaufmarkt zum Kiebitzweg an Zeitungsfetzen, Papierbechern und ähnlichem vorbei und läßt dies – da nicht zuständig – wahrscheinlich sogar mit gutem Gewissen liegen.

Rätselfrage: Wer ist wohl zuständig für den Unrat, der seit Monaten neben dem Fahrradständer am Kiebitzweg liegt? Es ist Unkraut dabei (GBA?), liegt neben dem Weg zur S-Bahn (RF?) oder doch S-Bahn-Bereich und damit TS? Vielleicht kann diese Frage das Organisationsamt (OrgA) beantworten, das eigens geschaffen wurde, um die Verwaltung effizient zu organisieren.

E. W.

Liebe Mögeldorfer Vereine, liebe Mögeldorferinnen und Mögeldorfer!

Am Ende des Jahres 1988 hat die Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs allen Vereinen das Angebot einer Selbstdarstellung in unserem Heft „Alt-Mögeldorf“ gemacht. Einzig der Mögeldorfer Feierabend e.V. und der Schachklub haben diese Möglichkeit der Selbstdarstellung genutzt. Beide Beiträge waren eine echte Bereicherung für die Leserschaft von „Alt-Mögeldorf“. Wir würden uns über weitere Beiträge sowie auch Leserzuschriften freuen.

In diesem Sinne grüßt Sie sehr herzlich

Ihr Schriftleiter von „Alt-Mögeldorf“

Peter Michael Bock

P.S.: Beiträge, Leserzuschriften und Fotos senden Sie bitte an meine neue Adresse: Passauer Straße 34, Telefon 40 03 99

Tiefgaragen-Stellplatz, Kinkelstraße 15 (neben Wiener Wald), ab sofort zu vermieten. Telefon 56 29 11.

Pfarrer Josef Spörlein 60 Jahre

Der langjährige Pfarrer von St. Karl, Pfarrer Josef Spörlein, konnte am 7. Juni die Vollendung seines 60. Geburtstages feiern. Der Jubilar kam 1955 als Jungpriester nach Mögeldorf, war zunächst als Kaplan in der Jugendseelsorge tätig, seit 1971 ist er als Nachfolger von Geistlichen Rat Wagner, Pfarrer von St. Karl.

Am Sonntag, 11. Juni wurde in einem feierlichen Festgottesdienst mit Altweibbischof Martin Wiesend dieses Fest begangen. In einem anschließenden Empfang im Pfarrsaal wurde die Beliebtheit des Geburtstagskindes deutlich. In vielen – erfreulich kurzen – Beiträgen wurden Glückwünsche vorgetragen und Geschenke überbracht, wobei deutlich wurde, wie vielschichtig heute ein Seelsorger gefordert ist, besonders dann, wenn er alleine für eine Pfarrei verantwortlich ist.

Die Arbeitsgemeinschaft war beim Empfang durch ihren Vorsitzenden vertreten, der die Glückwünsche und als Geschenk für den Krankenpflegeverein von St. Karl eine Spende überbrachte.

E. W.

Antwort steht noch aus

Aufgrund zahlreicher Beschwerden über das Parken von Kaufmarkt-Bediensteten in den angrenzenden Wohngebieten haben wir unter dem 3. Mai 1989 nachstehenden Brief an die Firmenleitung geschrieben, der leider bis zum Redaktionsschluß noch unbeantwortet ist:

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wurden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Bedienstete Ihrer Firma in den nahegelegenen Wohngebieten ihre Fahrzeuge abstellen und dabei die Anlieger bei der Zu- und Abfahrt ihrer Anwesen erheblich stören.

Wenn die betreffenden Pkw-Besitzer daraufhin angesprochen wurden, gab es wiederholt die Antwort, daß sie von der Firmenleitung aufgefordert werden, außerhalb des Kaufmarkt-Geländes zu parken. Dies wäre nicht verständlich, da nach Auskunft der Stadtplanung Ihr Betrieb die Stellplatzverpflichtungen auch für die Mitarbeiter erfüllt hat.

Wir bitten Sie höflich zu dem angesprochenen Problem Stellung zu nehmen. Da eine Klarstellung sicher auch in Ihrem Interesse ist, werden wir die Antwort in unserem Mitteilungsblatt „Alt-Mögeldorf“ veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

Erich Wildner
1. Vorsitzender

Rückblick auf die Kirchweih in Mögeldorf, Pfingsten 1989

(Fotos: Flierl)



Die Spitze des Kirchweihzuges mit dem Mögelderfer Nachtwächter – den es bis 31. 12. 1898 wirklich noch gab – in der Mögelderfer Hauptstraße. Von links: Frau Trost, Peter M. Bock, Karlheinz Schramm, Günter Tischhöfer und Eugen Günter.



Die Vierspanner der Brauereien erregten überall Bewunderung.



Auch der Kindergarten Mögeldorf zog tapfer mit.





Am Pfingstsonntag – pünktlich um 9.00 Uhr – wurde der vom Postsportverein vorbildlich ausgerichtete Kirchweihlauf im Pegnitzgrund gestartet. Länge der Strecke – rund um Ebensee – 8,5 km. Sieger der Hauptklasse Männer: Kauper aus Schwanstetten (28:06 Min.), Damen: Ulrike Simons aus Hersbruck (36:21 Min.). Alle Sieger erhielten ein Buch „Mögeldorf, seine Geschichte, seine Straßen“ und ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Mögeldorfer Kirchweihlauf“ – beides gestiftet von der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.

Mögeldorf ist seit 75 Jahren an das Straßenbahnnetz angeschlossen

– ein Rückblick von Franz Flierl –

Schon vor der Eingemeindung Mögeldorfs nach Nürnberg (1. 1. 1899) führte die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, gemeinsam mit der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen AG, Nürnberg, im Jahre 1896 Verhandlungen mit dem Nürnberger Stadtmagistrat wegen einer elektrischen Straßenbahnverbindung Centralbahnhof – Tullnau – Mögeldorf mit späterer Weiterführung zum Schmausenbuck. Sie zerschlugen sich immer wieder, doch ruhten die Bemühungen seitdem nie mehr ganz. Am 25. Mai 1901 trat auch der Vorstadtverein Mögeldorf mit Anregungen für den Bau einer Straßenbahn an den Stadtmagistrat heran und verlangte am 14. September 1903 erneut nach einer Straßenbahnverbindung. Die Denkschrift zum 25jährigen Bestehen der Nürnberg-Fürther Straßenbahn im Jahre 1906 verzeichnete eine solche Verkehrsverbindung als Bestandteil des künftigen Netzausbaues. Am 11. Mai 1908 regte der Vorstadtverein

Mögeldorf eine Linie vom damaligen Straßenbahndepot Thumenberger Weg in der Äußeren Sulzbacher Straße über Flußstraße oder über Walzwerkstraße zur Mögelderfer Hauptstraße an. Auch forderte ein Hauptmann a. D. Paulus am 12. Februar 1910 eine Straßenbahn nach Mögeldorf und zum Schmausenbuck.

In der Generalversammlung des Vorstadtvereins Nürnberg-Mögeldorf hielt kürzlich Hr. Magistratsrat Friedrich einen Vortrag über Verkehrsmittel im allgemeinen, speziell über eine Straßenbahnlinie nach Mögeldorf. In vorzüglicher klarer Weise beleuchtete er den Wert guter Verkehrsmittel und legte dar, daß die Straßenbahnlinie Nürnberg-Mögeldorf eine Lebensfrage für Mögeldorf sei. Er ermahnte die Mögelderfer, der Stadt entgegenzukommen und unbedingt abzutreten. Es wurde auf seinen Vorschlag eine Kommission gewählt, welche mit den Grundstückbesitzern in Verhandlung treten sollte, bestehend aus Herrn Lang und Herrn Ferd. Münferl...

Ausschnitt aus der Nordbayerischen Zeitung vom 3. Februar 1910.

Der Zeitungsausschnitt zeigt, daß der Vorstadtverein Mögeldorf vor dem 1. Weltkrieg sehr aktiv für eine Straßenbahn nach Mögeldorf eintrat. Die Stadt Nürnberg verlangte dafür die kostenlose Abtretung von Vorgartenflächen für die Gleise.

— Nürnberg, 16. Mai. Der Vorstadtverein Nürnberg-Mögeldorf hielt dieser Tage seine Monatsversammlung ab. Wegen Führung der Straßenbahn nach Mögeldorf, welche ursprünglich als zweite Linie zur Ausführung vorgesehen war, nunmehr aber an die 6. oder 7. Stelle zurückgestellt worden ist und in diesem Jahr nur bis zur neuen Brücke an der Ostendstraße gebaut werden soll, wurde beschlossen, sich mit einer Eingabe an den Stadtmagistrat zu wenden und zu bitten, den Ausbau der Straßenbahn nach Mögeldorf so zu beschleunigen, daß der Betrieb bis zur Unterführung der Schmausenbuckstraße Anfangs des Jahres 1914 eröffnet werden kann. Schon seit der Einverleibung Mögeldorfs in das Stadtgebiet, nahezu 15 Jahre lang, bemüht sich der Vorstadtverein und mit ihm die gesamte Bevölkerung dieser Vorstadt um bessere Verkehrsverhältnisse, namentlich um die Straßenbahn, wodurch nicht allein den Bedürfnissen der 4400 Einwohner Mögeldorfs Rechnung getragen würde, sondern auch den Bewohnern der inneren Stadt eine große Wohltat erwiesen werden würde dadurch, daß die herrlichen Wälder des Schmausenbuck, des anerkannt schönsten Punktes in der nächsten Nähe Nürnbergs, besser zugänglich gemacht werden. Nachdem der Magistrat bereits beschlossen hat, die Linie im heurigen Jahre bis zur neuen Brücke an der Ostendstraße zu bauen und wenn möglich, im Frühjahr 1914 weiter zu führen, ist zu hoffen, daß die langjährigen Wünsche der Bevölkerung doch in absehbarer Zeit verwirklicht werden.

Bericht aus den Fränkischen Kurier vom 16. Mai 1913.

Auch dieser Bericht zeigt, wie sich der Vorstadtverein weiter um den Bau der Straßenbahn nach Mögeldorf bemühte.

In der großen Denkschrift vom 10. Oktober 1911 über den künftigen Ausbau des Verkehrsnetzes innerhalb der nächsten 5 Jahre sah die Straßenbahndirektion die Mögeldorfer Linie bis zur Falterstraße am Schmausenbuck mit an vorderster Stelle vor. Jetzt endlich näherten sich die Verkehrswünsche Mögeldorfs mehr und mehr ihrer Verwirklichung und wurden, nur wenige Wochen vor Kriegsausbruch, am 4. Juli 1914 erfüllt. Wenn auch Mögeldorf schon seit 9. Mai 1859 durch die links der Pegnitz betriebene Bahnlinie der „Königlich privilegierten Actiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen“ eine Verkehrsverbindung mit Nürnberg besaß, so stellte die neue Straßenbahnlinie mit der regelmäßigen und dichten Zugfolge und zahlreichen Zwischenhaltstellen einen großen Fortschritt dar.

Nachdem die Straßenbahn nach Mögeldorf endgültig beschlossen war, begannen die Bauarbeiten am 6. Oktober 1913. Die Baukosten beliefen sich auf 326 000 Mark. Die behördliche Abnahme und Freigabe für den Verkehr erfolgte am 4. Juli 1914, also vor 75 Jahren. Die Strecke war durchgehend zweigleisig angelegt und zweigte am Marientunnel von den beiden aus der Bahnhofstraße und aus der Marienstraße kommenden Linien 7 und 2 ab. In Mögeldorf selbst aber endete die neue Linie in einer großen Schleife Kinkelstraße – Schmausenbuckstraße – Mögeldorfer Hauptstraße. Sie besaß in Richtung Schmausenbuck ein durch die Unterführung bis südlich der Blütenstraße führendes zweigleisiges Hinterstellgleis, das über eine einfache Weiche stumpf endete und später zum Fuße des Schmausenbucks bis zur Falterstraße und Siedlerstraße verlängert werden sollte. Die größte Steigung lag am Tullnauberg und betrug 4,85 %.

Nachdem in Jahre 1932 die Weiche für die aus der Kinkelstraße beiderseits abzweigenden Gleise erneuert werden mußte und der rechte Gleisbogen in Richtung Schmausenbuck ohnehin kaum befahren wurde, baute man aus Sparsamkeitsgründen an Stelle einer neuen Weiche nur noch den linken Gleisbogen für den laufenden Betrieb ein, während der rechte Bogen bis 1937 nicht mehr angeschlossen war.

Am 4. Oktober 1937 begannen die Bauarbeiten in der Schmausenbuckstraße für die Verlängerung zum neuen Tiergarten. Die Probefahrt und behördliche Abnahme erfolgte am 1. September 1938. Die neue Strecke verlief in der Straßenmitte und ab Falterstraße auf eigenem Bahnkörper im Wald und endete hier in zwei Schleifen. Sie hatte eine Länge von 1048 m und kostete 227 000 Reichsmark.

Von 1944 bis 1946 bestand in der Kressenstraße in Höhe des ehemaligen städtischen Lagerplatzes ein einfaches Gleisdreieck mit Zufahrtsgleis zum Milchhof, das als Verladegleis für die mit der Straßenbahn betriebene Milchbeförderung im letzten Kriegsjahr 1944 diente und später wieder abgebaut wurde.

Der Umbau der Straße an der Tullnau im Jahr 1955 mit Straßenverbreiterung erforderte eine Gleisumlegung in die Straßenmitte und damit eine Anpassung an die durch die zunehmende Motorisierung des Straßenverkehrs wesentlich veränderten Verkehrsverhältnisse. Weiter bedingte die Umgestaltung der Bahnhofstraße zwischen Marientunnel und Dürrenhofstraße im Jahre 1964 und der große Umbau am Wöhrder Talübergang im Jahre 1968 eine weitgehende Änderung der Gleise. In der engen Kinkelstraße wurde im Jahr 1965 an der Ausfahrt in die Schmausenbuckstraße eine Weiche mit Gleisverschlingung an Stelle einer bisherigen einfachen Weiche eingebaut, da die Großraumwagen einen größeren Kurvenhalbmesser benötigten.

Vom Tage der Betriebseröffnung an (4. 7. 1914) fuhr die neu geschaffene Linie 17 zwischen Mögeldorf – Hauptbahnhof – Sterntor – Plärrer – Muggenhof. Der Takt betrug 10 (in schwächeren Zeiten 20) Minuten. Doch verblieben die Mögeldorfer nur kurz im Genuß dieser günstigen Verbindung, da schon am 16. August 1914 der Straßenbahnbetrieb stark eingeschränkt werden mußte und die Linie 17 nur noch alle 15 (zu schwächeren Zeiten alle 30) Minuten fuhr und zwar lediglich zwischen Mögeldorf und Hauptbahnhof. Aus diesen Kriegstagen stammt ein Witz von einem Lebensmüden, der sich auf den Gleisen der Linie 17 häuslich niedergelassen hatte und eine kräftige Mahlzeit zu sich nahm. Von einem Ordnungshüter befragt, warum er noch äße, antwortete er, daß er nicht vor dem Eintreffen eines Straßenbahnzuges verhungern wolle.

Schon am 1. November 1914 wurde die Linie 17 eingezogen und der Verkehr durch die zwischen Südfriedhof und Hauptbahnhof pendelnde Linie 8 übernommen, die damit zur „Mögeldorfer Hauslinie“ wurde und durch Krieg und Inflation hindurch in vielen guten und bösen Tagen für Jahrzehnte auch weiter blieb. Die kriegsbedingten Betriebseinschränkungen betrafen auch den Verkehr nach Mögeldorf, so der Übergang zur 12-Minuten-Zugfolge am 13. November 1918 und zum 15-Minuten-Betrieb am 2. Januar 1923, mit zeitweilig noch größeren Abständen von 24, 30, 36 und 60 Minuten, bis schließlich nach Besserung der Wirtschaftslage am 3. März 1924 wieder der 10-Minuten-Zugabstand eingeführt werden konnte. Der sich nunmehr rasch erholende Verkehr schenkte den Mögeldorfern am 23. März 1925 auf Linie 8 jetzt ganztägig 10-Minuten-Betrieb und als Verstärkung noch die Linie 17 zwischen Gärtnerstraße – Hallertor – Plärrer – Sterntor – Hauptbahnhof – Marientunnel – Mögeldorf, mit Verlegung ihres westlichen Ausgangspunkts am 1. November 1925 von der Gärtnerstraße zum Westfriedhof. Als Folge der im Jahre 1930 einsetzenden Weltwirtschaftskrise mußte die Linie 17 an Werktagen seit 1. November 1931 eine Verkürzung nur zwischen Westfriedhof und Marthastraße, ab 14. Dezember 1931 Westfriedhof – Erhardstraße und ab 23. Oktober 1932 sogar nur Westfriedhof – Haupt-

bahnhof hinnehmen. Sie bediente Mögeldorf nur noch an Sonntagen. Seit 22. Mai 1938 verkehrte sie durch Streckentausch mit Linie 11 zwischen Plärrer und Marientunnel durch die Innenstadt über Lorenzkirche - Marientor - Marienstraße und auch wieder täglich bis Mögeldorf. Während des Reichsparteitags bestand vom 5. bis 12. September 1938 ein Pendelverkehr zwischen Marientunnel und Schmausenbuck mit Einzeltriebwagen durch eine Linie 28 in Zugabständen von 5 und 10 Minuten.

Vorstadtverein
Nürnberg-Mögeldorf

Mögeldorf, den 25. Juni 1914



Schrift:

Ou

an Hauptamt

Nürnberg

Um Eröffnung der
Straßenbahnlinie nach Mögeldorf,
für Überführung von Stangen
erzuchen.

Überführung der Stangen in Überführung
für Eröffnung der Straßenbahn nach
Mögeldorf bittet der unterzeichnete Vorstand,
dass die Überführung von Stangen
an den Ort zu bestimmten Stellen
möglichst zu genehmigen und den Kosten
weiter baldmöglichst bekanntzugeben zu wollen.

Vorstandsmitglied

an Hauptamt
Nürnberg - Mögeldorf

Keller

(Hauptamt)

Küll,

Stabschef

Das obige Gesuch sollte zunächst abgelehnt werden (da in Gibitzenhof auch keine Fahnenmasten erlaubt wurden), es wurde aber dann doch genehmigt.

Die Eröffnung des Neuen Tiergartens hatte die Weiterführung der Linie 8 seit 5. Mai 1939 zur Folge, mit Verstärkung an Sonntagen durch Linie 17 und eine neue Linie 8 E ab Christuskirche.

Der Kriegsausbruch bedingte eine erhebliche Verkehrseinschränkung bis zum gänzlichen Verschwinden der Linie 17 ab 11. August 1943 und der Linie 8 E ab 10. September 1944. Schon nach den Luftangriffen seit März 1943 ruhte der Straßenbahnbetrieb nach Mögeldorf und wurde zeitweise durch Kraftwagenbetrieb ersetzt. Der Luftangriff am Abend des 2. Januar 1945 bereitete schließlich jeder geregelten Verkehrsbedienung für lange Zeit ein Ende. Über 15 Monate mußten auch die Mögeldorfer, wie der größte Teil der übrigen Nürnberger Bevölkerung, ihren weiten Weg zum Stadttinneren unter Opfern an Zeit und Kraft bei Wind und Wetter zu Fuß zurücklegen. Erst wieder seit 8. April 1946 verkehrte, anfangs nur bis Mögeldorf, seit 18. August 1946 auch wieder zum Tiergarten, die Linie 8 und daneben nach Bedarf bis 19. Februar 1947 an Sonntagen noch die Linie 8 E.

Nachdem die Linie 8 nahezu 33 Jahre den Mögeldorfern treu gedient hatte, wurde, im Zusammenhang mit der Wiedereinbetriebnahme der Straßenbahn durch die Innenstadt am 29. Juni 1947, die Linie 3 die neue Mögeldorfer Stammlinie. Nach Überwindung der Kriegsfolgen verstärkte seit 23. April 1951 die neue Linie 12 den Betrieb auf der Strecke zwischen Gustav-Adolf-Straße und Mögeldorf, bis sie schließlich am 21. April 1957 durch die Linie 13 auf der gleichen Strecke abgelöst wurde, mit der Führung (seit 2. Januar 1958) über Lorenzkirche – Hauptbahnhof – Marientunnel.

Den Verkehr zwischen Mögeldorf und Laufamholz/Hammer vermittelte seit 13. November 1938 die Kraftwagenlinie 78, bis auch sie ein Opfer des Kriegs wurde und am 11. September 1944 eingestellt werden mußte. Erst seit 9. August 1948 verkehrte sie auf ihrer früheren Fahrstrecke und stellte vom 24. Januar bis 9. April 1949 die Verbindung zwischen Regensburger Straße / Schloßstraße – Scharrerstraße – Zerzabelshof – Siedlerstraße – Mögeldorf – Laufamholz/Hammer her. Ihre Verlängerung bis Schwaig erfolgte dann am 15. Mai 1949. Am 13. April 1952 wurde sie in Nr. 92 umbenannt. Seit 9. November 1959 verbindet die Linie 65 Mögeldorf über Zerzabelshof – Dutzendteich – Frankenstraße mit dem Süden Nürnbergs.

Mögeldorf wurde also verkehrsmäßig immer gut versorgt. Dies zeigt auch die Tatsache, daß schon seit 1914 auf der Straßenbahn meist die neuesten Fahrzeuge eingesetzt wurden. So standen auf der Linie 8 die erst kurz vor Kriegsausbruch 1914 neu beschafften Triebwagen der Baureihe 600 und seit 1925 die neuen Wagen der Baureihe 700 und 800 im Dienst. Als die Nürnberg-Fürther-Straßenbahn nach langjährigen Versuchen am 4. Dezember 1933 damit begann, die von Direktor Schwend entwickelte Nutzbremse einzuführen, war die Linie 8 die erste, die damit ausgestat-

tet wurde. Ab 25. April 1965 wurden auf der Linie 3 die 2,35 m breiten und erheblich längeren Großraumfahrzeuge mit sechssachsigem Gelenktriebwagen und vierachsigem Beiwagen mit Türschließautomatik und schaffnerlosen Betrieb im Triebwagen eingesetzt. Seit 3. September 1968 wurde auch Linie 3 in den Funksprechverkehr einbezogen und seit 9. September 1968 mit Fahrausweisentwertern ausgestattet.

Ab 27. September 1987 bekam die Linie 3 Konkurrenz durch die parallel laufende S-Bahn. Die S-Bahn kann mit größeren Wagen mit weit moderner Ausstattung aufwarten. Die Linie 3 mit ihren harten Holzsitzen wird aber auch diese Konkurrenz überleben und noch viele Jubiläen feiern können, denn sie hat durch die vielen Haltestellen einen Vorzug, den die mehr überörtlich angelegte S-Bahn niemals bieten kann.

Quellen: Unterlagen der VAG, ein Bericht von Robert Binder aus dem Jahre 1969 und eigene Aufzeichnungen.

● Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten unserer Monatsschrift

<p>Gönnen Sie sich eine gute Brille,</p>	<p>OPTIKER</p>  <p>LOOS</p>		<p>Ihr Spezialist für Brillen und Kontaktlinsen</p> <p>Alle Krankenkassen</p> <p>Ostendstraße 176 8500 Nürnberg 30 Tel. 09 11 / 54 10 44</p> <p>Rückersdorfer Str. 30 8505 Röthenbach Tel. 09 11 / 57 72 63</p>	
<p>Augen und Haut werden es Ihnen danken.</p>				